

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstags
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unbefristetes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bg. durch den Herabrücker. — 1 Mark
25 Bg. durch die Post.

Nr. 95.

Mittwoch den 14. Mai.

1890.

* * Die Colonialdebatte im Reichstage.

Die Beratung des Nachtragesatzes, welcher für 1890/91 eine Summe von 4½ Millionen fordert, wurde in der am Montag abgehaltenen Reichstags-Sitzung durch den neuen Staatssecretär im auswärtigen Amt Freiherrn von Marschall mit einem kurzen Vortrage eingeleitet, der in der Hauptsache das in der Begründung des Etats Entlassene wiederholte. Nur in zwei Punkten ging Freiherr v. Marschall über diese Grenze hinaus. Zunächst konstatierte er, daß die Unternehmung Gains sich lediglich auf das unzweifelhaft deutsche Interessengebiet beschränke und daß sie den Zweck habe, nähere Beziehungen zu den dort wohnenden Stämmen anzubahnen, nebenbei freilich auch die Kosten zu decken, welche durch die Anlage von befestigten Stationen in jenen Gebieten entstehen würden. Der Staatssecretär betonte dabei, man habe sich mehr und mehr überzeugt, daß das einzige Mittel zur Sicherung von Ruhe und Frieden die Anlage befestigter Stationen an den Karawanenwegen sei. Bezüglich der Verhandlungen mit England versicherte er, daß die Regierung an dem „Hand in Handgehen“ mit diesem Staate festhalte. Man wolle nicht möglichst viel Gebiete erlangen, wohl aber das zusammenfassen, was mit Rücksicht auf die Verkehrs- und Wasserwege zusammengehöre. Abg. Damborger kam nach einem Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Colonialpolitik zu dem Ergebnis, daß es im Interesse des Reichs liege, möglichst schnell ein Unternehmen aufzugeben, in das Deutschland sich gefügt habe wie ein Spieler, der die Chancen des Spiels nicht berechnen könne. Die freisinnige Partei sei bereit für diese Vorlage zu stimmen, wenn die Regierung die Zusicherung erteile, daß damit die Colonialpolitik in Ostafrika abgethan sei. Er erinnerte daran, daß J. Graf Bismarck im Reichstage erklärt habe, nach Wiederherstellung des Friedens solle der ostafrikanischen Gesellschaft die Weiterführung des Unternehmens überlassen werden. Der Reichszangler von Caprivi, der, wie er sagte, seine frühere Gegnerschaft gegen die Colonialpolitik aufgegeben habe, ohne deshalb Colonialschwärmer zu sein, glaubte die von Damborger verlangte Erklärung nicht abgeben zu können, obgleich es allerdings die Absicht sei, möglichst bald die Privatgesellschaften wieder an die Stelle, an der sie früher gewesen, zu setzen. Herr v. Caprivi, der mit großer Ruhe und Sachlichkeit die vorliegenden Fragen erörterte, wandte dem Abg. Damborger gegenüber ein, daß allerdings die Colonialpolitik gleichzeitig Wirtschaftspolitik sei, daß man aber nicht verlangen könne, daß die Colonialbegeisterung sich sofort in klingende Münze umsetze. So lange er an seinem Pläne stehe, werde er alle diese Fragen mit enger Ueberlegung behandeln und über die bisherigen Grenzen des Unternehmens nicht hinausgehen. Herr v. Caprivi meinte, und dabei mögen den Colonialschwärmer innerhalb und außerhalb des Hauses die Deyen gestunken haben, eine gewisse ideale Begeisterung — der sozialdemokratische Herr v. Wollmar nannte das nachher Gewandwurm — sei jeder Nation innewohnend. Man habe vor 5 Jahren die Begeisterung für die Colonialpolitik, die vielleicht eine ganz falsche gewesen war, ausnützen müssen; man habe damals gemeint, man brauche nur die Hand aufzulegen, um Goldklumpen und Cigarren zu finden. Man habe den Atlas genommen und die Karte Afrikas blau anstrichen, als ob man sich ohne Arbeit Gewinn verschaffen könnte aus den Colonien. Im Kriegsfalle würde die Entscheidung über die Colonien auf dem Hauptkriegsschauplatz bedingt. Nicht recht im Einklange mit den früheren Ausführungen deutete Herr v. Caprivi an, daß die Wislmann'sche Truppe, diese gleichsam landheerliche Mannschaft, im Interesse unserer Colonialpolitik Reichstruppe werde, anscheinend in der Voraussetzung, daß die ostafrikanischen Gesellschaften die Kosten dafür übernehmen würden. Wenn erst Ruhe und

Frieden in Ostafrika herrsche, werde dort eine geeignete Stelle für das Privatcapital sein. Die Colonialpolitik dürfe weder die allgemeine deutsche Politik schädigen noch das Gefühl nationalen Stolzes verletzen. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede Caprivis wies Graf Stolberg die Angriffe Damborger's gegen den früheren Reichszangler zurück. Nachdem Abg. von Wollmar die Vorlage aufs schärfste bekämpfte, nahm nach einer Zwischenrede des Abg. v. Karborff Abg. Windthorst das Wort, um in der Hauptsache zu erklären, daß das Centrum in Konsequenz seiner früheren Haltung die Vorlage nicht ohne Weiteres ablehnen könne. Die Beratung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

Der freisinnige Abgeordnete Dr. Th. Barth macht in der neuesten Nummer der „Nation“ folgende beachtenswerte Ausführungen: „Der erste Kanzler des deutschen Reichs verbrauchte keinen geringen Theil seiner Kraft dazu, die Bedeutung des Reichstags herabzudrücken. Der jetzige Kanzler wird schwerlich die Neigung verspüren, in dieser Beziehung in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten. Der Kampf würde für ihn ungleich schwerer sein und müßte rasch zu sehr ernsten Consequenzen führen. Die allgemeine Meinung, daß die heutige Reichsregierung das Bedürfnis, sich mit dem Reichstage freilich auseinander zu setzen, in weit höherem Grade empfindet, als das unter dem Fürsten Bismarck der Fall war, erscheint deshalb wohl fundirt. Daraus erwächst aber auch für die Parteien die naturgemäße Verpflichtung, dem neuen System und den neuen Männern ein fair trial zu bewilligen. Sie werden dies auch ohne Zweifel thun. Thäten sie es nicht, so begingen sie einen unverzeihlichen Fehler. Die Bevölkerung hat das unfruchtbarere Gezänk, wie es sich als Begleiterscheinung des Bismarck'schen Regiments ausgebildet hatte, herzlich satt und sehnt sich danach, die politischen Geschäfte in einer den allgemeinen Interessen förderlicher Weise behandelt zu sehen. Sie hegt die Hoffnung, daß man in Zukunft etwas weniger Gefährlichkeit darauf verwenden, sich gegenseitig ein's auszumischen und zu discrediten, als darauf, den gewissenhaft gebildeten Anschauungen einen willkürlichen Einfluß zu erstrecken. Diese weit verbreiteten friedlichen Dispositionen bilden in dem politischen Status des Herrn v. Caprivi einen nicht geringen Actiopothen. . . . Was die Vorlagen der verbündeten Regierungen betrifft, so wird die Reichsregierung bei einiger Geschmeidigkeit voraussetzlichen alles Wesentliche — auch betreffs der militärischen und colonialpolitischen Forderungen — durchsetzen und sich auf dem Gebiete der Sozialpolitik weitgehend sozialdemokratischer Forderungen leicht erwehren können. Die parlamentarische Lage ist für die Regierung einwillen ungewöhnlich günstig.“

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind, wie Graf Taaffe am Montag im österreichischen Abgeordnetenhaus mittheilte, zum 4. Juni nach Pest einberufen worden. — Der Petitionsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß, die Petitionen der durch die Arbeiterergesse in Wagnstadt beschädigten Handelsfirmen um Staatsentschädigung der Regierung mit der Auforderung zu überweisen, nach angestellten Erhebungen eine auf die Entschädigung der Betroffenen bezügliche Gesetzentwurf vorzubringen.

In der französischen Deputirtenkammer interpellirte am Sonnabend der Deputirte Boyer (Sozialist) über die anlässlich der Kundgebungen vom 1. Mai getroffenen Maßregeln und machte der Polizei Vorwürfe. Der Minister des Innern Constans erwiderte, die Kundgebung hätte einen politischen Charakter gehabt, das Verhalten der Polizei sei anerkennenswerth; er übernehme die Verantwortung für dasselbe. Schließlich wurde eine

Lageordnung, in welcher das Verhalten der Regierung gebilligt wird, mit 394 gegen 57 Stimmen angenommen. — Nach den neuen Grenzveränderungen Deutschlands im Elsaß folgen nun, ersprechend der Theorie von der Schraube ohne Ende, laut einer offiziellen Correspondenz aus Paris in der Wiener „Politischen Correspondenz“ Grenzveränderungen seitens Frankreichs. Es sind zwei Linienregimenter, das eine aus Rauberge, das andere aus Perpignan kommend, zur Verstärkung nach Toul dirigirt worden und dort auch schon eingetroffen. Ferner wurden das 8. und 23. Feldartillerie-Regiment nach Nancy, resp. Toul verlegt, um den Unterschied gegenüber dem 16. deutschen Armecorps in Metz auszugleichen. Endlich sollen Verdun, Montmédy und Longwy in Zukunft stärkere Besatzungen erhalten, der Moore-Abchnitt durch einige Werke verstärkt und die Lücke zwischen der mittleren Mosel und den Vogesen besser geschützt werden.

Das schweizerische Bundesgericht hat am Sonnabend die Beschwerde des Staatsrates von Luzern gegen die Regierung von Luzern, weil diese unterjagt hatte, die Luzerner Mariablüh-Kirche den Alt-Katholiken zur Benutzung zu überlassen, für unbegründet erklärt.

In Verantwortung der Interpellation Obercalchis vom 24. April, ob die italienische Regierung den Beschlüssen der Berliner Konferenz entsprechende legislative Maßnahmen zu beantragen beabsichtige, erklärte der Ministerpräsident Crispi am Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer, er werde sich mit dem Handelsminister ins Einvernehmen setzen und am nächsten Sonnabend die Interpellation im Sinne einer für die Arbeiterklasse günstigen und praktischen Lösung beantworten.

Zwischen Deutschland und der Türkei hat in den letzten Tagen ein Streitfall stattgefunden, der zur Entlassung des türkischen Justizministers geführt hat. Die Ursache war die Mißhandlung eines deutschen Handelsschiffmatrosen, Namens Hundt, durch Polizeisoldaten in Konstantinopel. Dieser Schiffsmann wurde, als er vor etwa zwei Monaten in einer Nacht betrunken in der Vorstadt Galata umherlief, nach dem Polizeigeängnis gebracht und dort unter Mißhandlung von drei anderen Polizeisoldaten verewaltigt, so daß er noch heute die Spuren der That trägt. Der deutsche Generalconsul hatte Mitleid, die Verhaftung der That zu erwirken, und als es nun neuerdings zur Gerichtsverhandlung über dieselben kam, wurden sie wegen angeblichen Mangels an Beweismaterial freigesprochen, obwohl das Beweismaterial geradezu erdrückend war. Der deutsche Vorkaufmann v. Radowitsch schritt nachdrücklich für die nachträgliche Ahndung der an dem deutschen Matrosen begangenen That ein, und die Folge war die Entlassung des türkischen Justizministers. An Stelle desselben ist der Minister der Götter Riza Pascha (ehemaliger Vertreter der Botschaft in Sofia) zum Justizminister ernannt worden; an seine Stelle tritt der gegenwärtige Minister der öffentlichen Arbeiten, Jihni Pascha, welcher durch den Director der indirecten Steuern Raif Pascha ersetzt wird; an Stelle des Letzteren übernimmt Hassan die indirecten Steuern.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Vom Jagdausflug des Kaisers nach Schloffen wird aus Wirschow's Bericht: Der Kaiser brach gestern früh 3 Uhr mit dem Grafen Hochberg und dem Oberförster Schulz zur Pirsch in das Schloffenwälder Revier auf. Leider war das Revier in der vergangenen Nacht durch Wildbiebe beunruhigt worden, so daß das Ergebnis der Jagd ein geringeres war, als man erwartet hatte. Bald nach 9½ Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem Schloffen. Nach einem kurzen Vortrage des Hausmarschalls v. Lynker begab sich der Kaiser zur Ruhe. Um 2 Uhr fand das Mahl statt. Um

Anzeigen.

Wer stellen will übertrumpfen die Bekantheit dem was nicht gemacht wird.

Stehens- und Familien-Nachrichten.

Am Himmelfahrtstage (den 15. Mai)

predigen:

Domkirche. 9 Uhr: Diaconus Bithorn.

2 Uhr: Pastor Werther.

Stadtkirche. 9 Uhr: Pastor Werther.

2 Uhr: Dicc. Bloch.

Beichte und Abendmahlfeier:

Früh 1/2 8 Uhr: Dicc. Bloch. Anmelbung.

Im Anschluß an den Vormittagsgottes-

dienst. Pastor Werther.

Abendmahlfeier. 10 Uhr: Past. Zander.

Stenburaer Kirche. Donnerstag den 15.

Katholische Kirche. Donnerstag den 15.

Mai, am Feste Christi Himmelfahrt, ist

11 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt,

11 Uhr nachmittags lateinische Beeyer.

Todes-Anzeige.

Weslen ist am 14. Mai um 11 Uhr nachmittags im

78ten Jahre nach einer langwierigen Krankheit

im Alter von 72 Jahren

im Hause seiner Frau verstorben.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-

mittag 4 Uhr statt.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und

Theilnahme bei dem Begräbniß unseres ein-

zigigen Sohnes, sowie für die trostreichen Worte

am Grabe sagen wir hierdurch Allen herz-

lichen Dank.

Die tieftrauernde Familie

Beck.

Dank.

Nach längeren schweren Leiden entriß uns

am 8. d. M. unsere liebe Tochter

und Schwester **Anna Frieda Friedrich** im

Alter von 7 Jahren 8 Monaten.

Hierdurch sagen wir dem Herrn Pastor

Herken für die Trostworte am Grabe, dem

Herrn Lehrer Vertan sowie der Schuljugend

für den Gehalt und ihre werthen Geschenke,

allen Freunden und Bekannten von nah und

fern, welche den Sarg so reichlich mit Blumen

und Kränzen schmückten, und allen denen,

welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen,

unsern tiefgefühltesten Dank.

Das v. g. Erb. 1101,

den 15. Mai 1890.

Die trauernde Familie **Friedrich.**

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und

Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben

Sohnes sagen wir Allen unsern herzlichsten

Dank.

Die trauernden Eltern **Hilgert**

nebst Großeltern.

Wie beschäftigten, schlussendlich einen

Hundefänger

anzustellen.

Merseburg, den 12. Mai 1890.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Unter Bezugnahme auf unsere neulichste

Bekanntmachung werden wir zur Vermeidung

von Verstößen darauf aufmerksam, daß jeder

Dhund mit einem Maulkorb, welcher das

Beissen vollständig verhindert, versehen sein muß.

Merseburg, den 12. Mai 1890.

Die **Polizei-Verwaltung.**

2000 Mark

werden auf 1. Hypothek auf ein Landgrund-

stück sofort oder später gesucht. Näheres in

der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu ver-

mieten

Neumarkt 22/23.

Ein kleines Logis zu vermieten und 1. Juli

zu beziehen

Neumarkt 76.

Hochfeines Ragob. Saurekohhl,

gutschmeckende Salzbohnen,

frische Kleie Speck-Büdlinge,

lebende Krebse

empfehlen

G. L. Zimmermann.

Hochf. saure Gurken,

a Stück 3 und 4 Pf.

empfehlen

E. Wolff.

Flußbadeanstalt
im hiesig. Königl. Schloßgarten.
Temperatur des Wassers am 13. d. M. 15° R.

Schnittbohnen, zart,
saure Gurken.
Wilhelm Gummert.

Maschinenöl,
Wagenfett.
zu Fabrik-Preisen,
empfehlen
Amtshäuser 8.

Gelesene Bohnen, weiß und gelb,
a Pfd. 14 Pf., 10 Pfd. 1,20 Mk.,
ff. fürt. Pflanzenmehl a Pfd.

20 Pf.,
Erup. Mofisch, Saurekohhl,
extrafeine saure Gurken,
Gerlinge und Büdlinge
empfehlen billig

J. F. Beerholdt Nachf.

Rindschälspäne
als **Holzwohle**

bieten das beste Streumaterial
bei hohen Strohpreisen. Extra
präparirt a Ctr. 50 Pf.

Königsmühle—Merseburg.

Unter Thierproduction sagt das Central-

blatt für Agrarwissenschaften:

1) Die Holzwohle bietet den Thieren ein durch-

aus gehaltenes, weiches und trockenes Lager.

2) Die Aufnahmefähigkeit der Holzwohle ist

eine für die Fäulnis der Excremente höchst

hohe. Holzwohle von Weichhölzern besitzt

eine dem Stroh gleiche Aufnahmefähigkeit

für Flüssigkeiten.

3) Der aus Holzwohle gewonnene Dünger pro-

duzirt sich im Boden innerhalb Jahresfrist.

Eine schädigende Einwirkung auf den Boden

ist nicht anzunehmen.

4) Holzwohle mit Saurekohhl getränkt, erleidet

eine viel reichere Fäulung als in reinem

Zustande. Zusatz von Düngekalien (Kainit

und namentlich Gips) veranlassen

eine ebenso rasche Fäulung der Holzwohle,

wie die des Strohes.

5) Holzwohle ist der Fäulnis gleichwärtig.

6) Holzwohle als Streu benutzt, ist sowohl in

Bezug auf die Stallhygiene, als auch in

Bezug auf die leichteren Fäulung der

Excremente weit überlegen.

7) Schluß des Referates lautet: „Ob 1 Centner

Holzwohle, dessen Herstellung die Werksässer auf

höchstens 1 Mk. berechnen, an vielen Orten

wirtschaftlich so billig zu gewinnen ist, erscheint uns

sehr fraglich.“

Nicht a 1 Mk., sondern a 50

Pf. ist der Centner gemäß der

§ 3 vorgeschriebenen Streifen-

breite von 1,5 bis 3 cm der

Holzstreu, extra präparirt,

in der Königsmühle zu Merse-

burg zu erhalten.

Sophas

v. 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

Die feinsten **Blüth-Wäffel, Sopha v. 26**

Extr., an großer Auswahl stets vorräthig bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Einem geehrten Publikum von Merseburg

und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an,

daß ich mich als

Masseur und Heilgehülfe

hier niedergelassen habe.

Langs. Praxis und Ausbildung an der Uni-

versitätsklinik zu Halle a/S. etc. kann ich mit

den besten Zeugnissen nachweisen.

Sondern ich mich einem geehrten Publikum

bestens empfehle zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Blüher,

geprüfter Heilgehülfe und Masseur,

Fleier Keller Nr. 3.

Schwimm- u. Bade-Anstalt,
Lenmaer Straße Nr. 4.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine auf das Comfortabelste eingerichtete
Schwimm- und Bade-Anstalt.

Die **Schwimm-Anstalt, Bassin für Nichtschwimmer, Zellenbad**
und **Wäddenbad** sind auf das Bequemste eingerichtet und sind die Preise
die bisherige.

Der **Schwimmunterricht** wird von mir selbst und unter meiner speciellen

Aufsicht von einem tüchtigen Schwimmlehrer geleitet.

Der **Schwimmkursus für Damen und Mädchen** ist vorläufig

wie im vorigen Jahre **vormittags von 10 bis 1 Uhr.**

Die **Bännenbäder** sind zu jeder Tageszeit geöffnet.

Auch empfehle ich mein **Restaurant** dem geehrten

Publikum zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Robert Sternberg, Schwimmmeister.

E. Fuchs, Markt Nr. 33,

empfehlen zum bevorstehenden Feste sein gutfortirtes

Sut- und Mützen-Lager

in nur neuesten Formen und Farben,

Strohöhute

für Herren, Knaben und Kinder in den neuesten Formen und stellt bei

größter Auswahl die allerbilligsten Preise.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Plage eine

Zuckerwaaren-, Chocoladen-,

Leb- u. Honigkuchen-Fabrik.

Durch Verwendung der besten Rohmaterialien, sowie durch tüchtige und

erfahrene Arbeitskräfte bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen

zu genügen. Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung und verspreche stets

streng reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

en gros. Albert Büchschenschuss, en detail.

Fabrik u. Lager: Hallesche Str. 13.

Filiale: kleine Ritterstr. 13.

Bekanntmachung.

Wir haben auch in diesem Jahre den Verkauf unserer

Nasspresssteine

für Merseburg und Umgegend Herrn **G. Hezer** daselbst übertragen

und werden bemüht sein, den Conumenten nur trockne und tadellose

Waare zuzuführen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß

der Eintritt des Winterpreises schon am 1. September cr. hat

festgesetzt werden müssen.

Merseburg, im Mai 1890.

Berchen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich meine werthen Kunden, mir

recht bald Aufträge auf **Werscher Presssteine**, sowie auf

Brikets, Anthracit, Braun-, Steinkohlen und

Scheitholz zugehen lassen zu wollen.

G. Hezer, Oberaltenburg 6.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890), für 3. u. 4. Klasse berechnet, zur

182. Preuß. Lotterie versendet gegen Baar: 1/2 240, 1/4 120, 1/8 60 (Markt), ferner kleinere

Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für

3. u. 4. Klasse: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50, 1/16 3,25 (Markt).

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni

1890, kleiner Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen Baar: 1/2 116, 1/4 58, 1/8 29, 1/16 14,50, 1/32 7,25 (Markt) (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/2 188, 1/4 94, 1/8 47, 1/16 23,50 (Markt); ferner: **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem

Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 22, 1/16 11,25 (Markt). — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburaer Straße 95 (gegen-übet 1868).

Futterrüben,

einige 100 Centner, 1 g. gehalten, nicht faul

bei noch abzulassen

Feuschel, Unteraltenburg 27.

Futterrüben,

ca. 50 Ctr., hat billigst abzugeben

E. Hetzer, Oberaltenburg 6.

Blond und wei-ßen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Eissennmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in

Dresden. Verkauf a Stück 50 Pf. bei

Apotheker Marche.

Gartenspritzen,
Gummischläuche

billigst berechnet

J. G. Hippe,

Klempnermeister.

ff. vollsaftigen Schweizerkäse,

Limburger Käse, sowie

gutgepflegte Antikäse

empfehlen billigst

Grösstes Putzgeschäft am Platze.

Die neuesten **Strohhüte** für Herren, Damen und Kinder in 100 verschiedenen Formen. Renommirte Strohhutwäsche. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Garnirte Damenhüte
Elegante Frühjahrs-Spizenhüte in enormer Auswahl von 3 bis 20 Mk. Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mark an. Sämtliche Putzartikel im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Emil Plöhn & Co., Große Ritterstraßen-Gasse.

Das Modernisiren vorjähriger Hüte wird nach neuesten Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Das Neueste in Tricottailen, Tricotkleidchen, Tricot-Knabenanzügen, Corsets, Perlfragen, Perl-Umhängen, **G. Hoffmann,** Schürzen, Handschuhen empfiehlt **Merseburg.**

Fliegenschranke und Giebschranke
(f. Lackirt)
empfehlen die billigsten
Gebr. Wiegand.

Senfen! Senfen!

Meine aus dem besten Gussstahl gearbeiteten Senfen empfehle auch für dieses Jahr angelegentlich. Besonders schmale und breite Stahl-senfen mit Zeichen A. B., Stuttgarter Phönix, blaue Gemskopf, vernickelte Phönix und viele andere Sorten.

Garantie übernehme für jedes Stück bei mir gekaufter Senfen.
Stahl-senfen von Mk. 2 ab.
Albert Bohrmann.

Eiserne Gartenmöbel



empfehlen die billigsten
Gebr. Wiegand.

Leuna.
Zu Himmelfahrt empfehle von früh ab frischen Speckkuchen, frischen Kaffeeuchen, ff. Bayerisch u. Lagerbier vom Fass. Sinfepflegte Gose von der Ritterbrauerei in Mühlitz.
Nachmittags von 3 Uhr ab Sternschießen, wozu Freunde und Bekannte höflich einlade. Um recht zahlreichen Besuch bittet Friedrich Grosse.

Heute frische Hausbäckerei durch **Otto Zachow.**

En gros. En detail.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, **Neumarkt 11.**

Specialität: Damen-Kleiderstoffe von den billigsten bis elegantesten Genres.

Abtheilung für Confection.
Damen-Jaquets von 1,50 Mk. an,
Damen-Regen-Paletots v. 5,00 Mk. an,
Damen-Regen-Bandagen v. 7,00 Mk. an,
Damen-Umhänge von 3,50 Mk. an,
Damen-Staubmäntel von 3,50 Mk. an bis zu den elegantesten Genres.

Herren- und Knaben-Garderobe in großer Auswahl.

Die Spizehandlung
von **Johanne Zehme**
empfeht das Neueste in Spizen, Mäuschen, Bändern, Blumen, Schleifen, Fichus, Damenschärpen, Perlfragen, Handschuhen, Strümpfen, Congrestoffen, Gardinen, Schürzen etc.

Transportable Hartofeld-Dampfapparate (Nöhrensystern)
unter Garantie des geringsten Kohlenverbrauches, hält in 4 verschiedenen Größen auf Lager.

Probefieferungen gern bereit. Preisconnant gratis.

Die Kupfer- und Kesselschmiederei
von **H. Dietrich,** Querfurt, Steinweg.

Strohhüte für Herren und Knaben in neuen Mustern empfiehlt billige **A. Prall,** Burgstr. 4. Burgstr. 4.

Musikaufführung des Gesang-Vereins im Dome zu Merseburg Sonnabend den 17. Mai 1890, 5 Uhr.

Josua.

Dratorium von Händel.
Solisten: Fr. Helene Oberbeck, Concertsängerin aus Berlin, Fr. Elise Lehmann, Concertsängerin aus Chemnitz, Herr Carl Bierich, Großherzoglicher Hof-Dienstsänger aus Schwerin, und Herr A. Adolf Schulze, Concertsänger aus Berlin.
Arien für Nichtmusiker zu 1,50 Mk. bei den Herren Wiese Raack, und Wabe Raack, Schumann.

Freitag 7 Uhr Hauptprobe im Dom.

Bohler

Verammlung Mittwoch den 14. d. M. abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Gasthof zum Ritter St. Georg.
Meine Gastenlocalitäten nebst Regalbahn empfehle ich dem geehrten Publikum ganz ergeben.
Zum Ansehen kommt ff. Nürnberger Schanlbier, Berger'sches Lagerbier, Merseburger Bitterbier und dergl. Weisbier. Hochachtungsvoll
C. Heuschkel.

Schützenhaus.
Himmelfahrt H. Bookbier.
Schönebergs Restaurant.
Heute Mittwoch Schlachtfest.
Abends Frad- und frische Back.

Ammendorf.
Gandich's Restaurant.
Am Himmelfahrtstage von Nachmittag an Ballmusik.

Gasthof zum Ritter St. Georg.
Himmelfahrt früh 9 Uhr Speckkuchen.
Für ein heutiges Fabrikgeschäft wird sofort ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling gesucht.
Eine unabhängige Frau zur Barung von Kindern wird gesucht.
Zu erfragen in der Erheb. d. W.
Eine Aufwartung wird für den ganzen Tag gesucht **Gothardsstr. 15.**
Zur Bepflanzung eines kleinen Gartensandes und Pflege eines Kranten wird eine ältere, zuverlässige Person bei hohem Lohn zum 1. Juli gesucht.
Zu erfragen **Kaistrasse 3a 2 Tr. Klingel links.**

Aufständiger Arbeitsburische wird gesucht.
Vollständige Str. 85. **Ragner & Witte.**

Warnung.
Den Bürgergarten unbedingt außerhalb des großen Weges zu betreten, wird mit Geldstrafe bis 60 Mk und das Abreißen der Bäume bis 1000 Mk. nach dem Reichs-Gesetzgebuch bestraft.
Hierzu eine Beilage.

Zur Arbeiterbewegung.

1) Zur Feier des 1. Mai in Hamburg veröffentlicht der „Hamb. Corre.“ eine ausführliche Arbeiterliste, aus der hervorgeht, daß von 25 177 beschäftigten Arbeitern am 1. Mai 821 mit Entschädigung und 3605 ohne Entschädigung ausgeblieben sind. Die Liste ist noch nicht vollständig. Die Namen der Maurergesellschaften sind sorgfältig, da die Arbeiter derselben z. B. im Ausnahmefall sind. Der größte Theil der Auszubildigen entfällt auf die Maschinenbau- und Metallindustrie.

2) Die preussischen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben, um ein fortlaufendes Bild der Arbeitereinstellungen zu gewinnen, und insbesondere, um zu beurtheilen, in welchem Umfange dabei der Vertragsbruch vorgekommen ist, inwieweit minderjährige Arbeiter dabei befristet gewesen sind und welchen Einfluß die Sozialdemokratie ausgeübt hat, die Regierungspräsidenten veranlaßt, über alle Arbeitereinstellungen fortan halbjährig eine Uebersicht nach einem bestimmten Schema anzufertigen und einzureichen.

3) St. Johann. Der Vorsitzende des Verbandes rheinisch-westfälischer Bergleute, Bunte, laßt zu dem im August (höchstwahrscheinlich in Halle) stattfindenden ersten deutschen Bergarbeiterkongress ein. Je 10 000 Bergleute bezw. Rekrute mit weniger als 10 000 Bergleute, sollen einen Delegierten entsenden. Am 15. Juni soll in Dortmund zweites Besichtigung des Bergarbeitertages ein Vorbereitungsabend abgehalten werden. Der Reichshüttenverein im Saargebiete wird sich an dem Kongresse nur dann beteiligen, wenn ihm eine sichere Gewähr dafür geboten wird, daß mit demselben keine sozialdemokratischen Nebenabsichten verknüpft werden können. Es wird demnach eine Versammlung stattfinden, welche über die Frage der Besichtigung des Kongresses entscheiden soll.

Provinz und Umgegend.

4) In Halle hielten bekanntlich in vergangener Woche die Vereine zur Hebung der Sittlichkeit Versammlungen ab, in welchen beschlossen wurde, an den Reichstag eine Petition des folgenden Inhalts zu richten: 1) Einschränkung der Theaterfreiheit auf das Maß, welches sie vor Erlass der neuen Censurordnung gehabt. 2) Verbot nicht bloß des Verkaufs, sondern auch der Herstellung und des Heftens unzüchtiger Schriften. 3) Schuß aller Mädchen, nicht bloß derjenigen unter 16 Jahren, gegen Verführung. 4) Energisches Vorgehen gegen das Zuhälterwesen. 5) Strafbestimmungen gegen die, welche Geschlechtskrankheiten verbreiten. 6) Bestimmungen gegen die Freilassung der gewerbsmäßigen Prostitution.

5) Ueber die Reise des Prinzen Friedrich August von Sachsen meldet die „Kr.-Ztg.“: Der Prinz, der sich schon seit drei Monaten auf einer Orientreise befindet, reist unter dem Namen eines Grafen von Wessenslein und besuchte nach einander Aegypten, Palästina und Syrien. In Athen traf er vor zwei Wochen ein, wo er Besuche mit der königlich griechischen Familie austauschte. Hierauf unternahm der Prinz in Begleitung einiger Mitglieder der deutschen Colonie in Athen Aufzüge nach Mekonee und Olympia, wo er die klassischen Tempelstätten und die neueren Ausgrabungen besichtigte. Auf seiner Ueberfahrt von Athen nach Konstantinopel begleitete den Prinzen der bisherige deutsche Gesandte an griechischen Hofe, Herr Lemaitre. Derselbe ist ein geborener Sachse und aus sächsischen Diensten in Reichsdiensle getreten. Der Sultan wird den Prinzen zur Theilnahme an den bevorstehenden Hofgesellschaften einladen, weshalb derselbe wohl zwei Wochen in der türkischen Hauptstadt verbleiben wird. Für später ist auch ein Ausflug nach dem alten Troja in Aussicht genommen.

6) Am Montag Mittag ertranken zwei beim Umbau der Eisenbahnbrücke zwischen Köfen und Großheringen beschäftigte Maurerlehrlinge in der Saale. Die Leiche des einen wurde bald gefunden. In Dessau verstarb am Mittwoch der kleinste Mann der Stadt, Kaufmann Alexander Gosner. Derselbe war nur etwa einen Meter groß, hat aber trotz seiner theilweise unproportionalen Gestalt ein Alter von fast 80 Jahren erreicht.

7) Die Ankrudbahn, welche infolge des Anwehrens am Sonnabend theilweise unfahrbar war, hat am Sonntag Nachmittag wieder den vollen Betrieb aufgenommen.

8) Der durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete der inneren Mission weiteren Kreisen bekannte orthodoxe Pastor v. Seydewitz in Frankfurt a. M. ist zum Pfarrer der neugegründeten Lutherparochie zu Leipzig gewählt worden.

9) Der Verein der Aerzte im Regierungs-

bezirk Merseburg und Herzogthum Anhalt hielt dieser Tage im „Stadtschützenhause“ zu Halle seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab. In das Schiedsgericht des Vereins wurden auf 2 Jahre wiedergewählt die Herren Hüllmann-Halle, Wolf-Merseburg, Mann-Dessau und Schröter-Weissenfels, neugewählt: Seeligmüller-Halle. Die bisherigen Stellvertreter in Halle wurden als solche beibehalten. Zu Vertretern des Vereins auf dem diesjährigen Vierzelttag in München (23. bis 24. Juni) wurden gewählt die Herren Hüllmann-Halle und Köster-Köfen.

10) Wie der Hall. Btg. aus Wittenberg gemeldet wird, zerschmettete in voriger Fkur am Montag ein schwerer Hagel das Korn und die Gartenfrüchte. Strichweise fiel ein starker Wolkenbruch.

11) Am Sonnabend fanden in verschiedenen Theilen Sachsens schwere Gewitter statt; zwischen Wolfenstein und Wilschthal wurde durch ein Schloßgewitter der Bahnverkehr zeitweise gestört; dort wie in der Gegend von Scheibenberg und Schlettau boten die Fluren den Anblick einer vollen Winterlandschaft. Die Straße Dresden-Chemnitz war bei Deberan durch Schlamm und Gerölle, welches von dem Dammbruch eines Teiches herrührte, eine Zeit lang vollständig gesperrt. Auch aus der Umgegend von Riesa und aus Lützenau werden schwere Gewitter gemeldet.

12) Durch ein gütiges Geschick wurde auf der Haltestelle Weinböhl a. S. eine Dame vor einem entsetzlichen Unglücke bewahrt. Frau v. R. beabsichtigte, mit dem 8 Uhr-Juge nach Dresden zu fahren. Im Begriff, das Bahngelände zu überschreiten, wurde sie von der Maschine in des entgegenkommenden Güterzuges erfaßt und zu Boden geworfen. Da die Maschine glücklicherweise sofort zum Stehen gebracht werden konnte, Dank der Entschlossenheit und Geistesgegenwart des gesammten Fahrpersonals, gelang es dem Uebergangswärter, die Dame noch rechtzeitig den Rädern der Maschine zu entreißen. Glücklicherweise sind die Verletzungen der Dame nicht schwerer Natur.

13) In den Tagen vom 23. bis 25. August findet in Leipzig eine Ausstellung für das Drechsler- und die damit verwandten Gewerbe statt, nachdem 10 Jahre verlossen sind, seitdem die erste „Fach-Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands und Oesterreich-Ungarns“ eröffnet wurde. Seit dieser Zeit hat die Fabrication vielfach neue Bahnen eingeschlagen, neue Maschinen und Werkzeuge sind erfunden, die alten sind verbessert worden, so daß sich die Lage der Drechsler gänzlich verändert hat. Wegen der Raumverhältnisse können nur Holz- und Holzproducte ausgestellt werden; fertige Drechsler-Arbeiten sind ausgeschlossen. Die Ausstellung wird sich wie folgt gliedern: I. Abth. Kraftmaschinen; II. Abth. Arbeitsmaschinen, Werkzeuge und Apparate; III. Abth. Holzproducte; IV. Abth. Chemische Producte und Hilfsmaterialien; V. Abth. Bestandtheile zur Verwendung für fertige Arbeiten, a. Metall, b. Porzellan; VI. Abth. Uebersichtsgegenstände.

14) Der Militär-Invaliden-Verein zu Leipzig feierte am Sonntag unter zahlreicher Theilnahme auswärtiger Kriegervereine seine Jahrestagung. Anlässlich derselben ist dem Verein von Ihrer Maj. der Kaiserin Victoria Auguste ein prächtiges Fahnenband verliehen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Mai 1890.

15) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Gegen die Hagelversicherungsgesellschaft „Germania“ in Ulm wird wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten nächstens das Verfahren auf Conzessionsentziehung eingeleitet werden. Es ist wünschenswerth, daß dies öffentlich bekannt werde, da in der Presse fortwährend Ankündigungen erscheinen, in denen die Landwirthe zum Beitritt zu der Gesellschaft aufgefordert werden.

16) Am Sonntag Nachmittag kurz vor 2 Uhr war ein etwa 4 jähriger Knabe von der Balkenlage über dem Gitterthor des Gotthardtsteiches vor der Glabrücke herabgestürzt und hatte ein unfreiwilliges Bad genommen. Glücklicherweise krabbelte sich der Kleine sofort an den Eisentritten etwas empor und hielt den Oberkörper so lange über Wasser, bis ein herzukommender Anwohner des Gotthardtsteiches seine Befreiung aus der gefährlichen Lage bewerkstelligte. Derartige, wiederholt vorgekommene Unfälle könnten leicht vermieden werden, wenn die beiden Zugangöffnungen zu dem geländerlosen Hartenstege durch Thüren, die nur von den hierzu Befugten geöffnet werden könnten, verschlossen würden.

17) Die drei Eisämmer, Marcarius, Pankratius und Servatius, die gefürchteten Feinde der Gärtner, haben sich diesmal außerordentlich milde

erwiesen. Das Einzige, was an die Herrschaft der drei Frohigen mahnte, war der lebhafteste Wind, der in den späteren Stunden des Sonntags wehte. Sonst aber hielt sich das Wetter ausgezeichnet. Am Montag herrschte beinahe vollständige Windstille und gestern zeigte das Thermometer im Schatten 23, in der Sonne 32 Grad R. über Null. Gegen die Mitte Mai stürmt gewöhnlich der kalte Nord zum letzten Male über unsere Fluren, daher sind auch die drei genannten Herren so in Verzug gekommen. In Pommern und Mecklenburg darf der 12. Mai, Pankratius, als Hauptfälltag angesehen werden. In der Mark, in Sachsen und in Schlesien ist der 13. Mai, Servatius, der fällste Mittag, während in Westfalen und am Rhein der Höhepunkt auf Bonifatius, den 14. Mai hinausgeschoben wird. Selbstverständlich halten sich die drei Götter nicht streng an diese Daten. Hoffentlich verpassen sie auch in diesem Jahre, wie im Vorjahre ganz ihr Erscheinen.

18) Neue Bestimmungen für Rundreisebilletts. Die mit dem 1. Dezember v. J. zunächst für die Strecken der deutschen Staats- und Privat-Eisenbahnen eingeführten erleichternden Bestimmungen bezüglich der Benutzung zusammengelegter Fahrscheine für Hin- und Rückreisen über die gleichen Strecken sind laut Mittheilung der kgl. Eisenbahndirection Magdeburg am 1. Mai d. J. für die sämmtlichen in den Reiseverkehr des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen einbezogenen Strecken, wie bereits früher berichtet, zur Einführung gekommen. Derselben gehen mit hin nunmehr auf den betreffenden Strecken sämmtlicher zum Verein gehörigen Eisenbahnen Deutschlands, Luxemburgs, Oesterreich-Ungarns, Rumäniens, Belgiens, der Niederlande, der Schweiz, Dänemarks, Schwedens und Norwegens. Außerdem ist vom 15. Mai ab versuchsweise für den gesammten Verkehr der preussischen Staatsbahnen Stationen unter sich eine weitere, die Benutzung der zusammenstellbaren Fahrscheine erleichternde Einrichtung getroffen. Nach derselben können bei Reisen von und nach solchen Stationen der preussischen Staatsbahnen, welche in dem Verzeichnisse der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheine als Fahrchein-Anfangs- oder Endstationen nicht benannt sind oder an einer in das Verzeichniß überhaupt nicht aufgenommenen Eisenbahnstrecke liegen, für die Fahrt von der Reise-Antrittsstation bis zur nächsten Fahrcheinstation und von der dem Reisezweck nächstgelegenen Fahrcheinstation bis zur Reisezweck-Station und zurück, sowie für etwaige Absteiger nach Stationen seitwärts gelegener Strecken stehend der Ausgabestellen der preussischen Staatsbahnen Ergänzungsfahrcheine den Hefen eingefügt werden. Diese Ergänzungsfahrcheine gewähren die nämliche Preis-Ermäßigung, wie die übrigen Fahrcheine der preussischen Staatsbahnen.

19) Der Bestimmungsort bei Telegrammen. In der Telegrammausschrift gilt der Bestimmungsort als ein Tagwort, wenn auch zum Ausdruck desselben mehrere Worte erforderlich sind, z. B. Frankfurt Main u. S. Hierzu ist neuerdings verfügt, daß es dabei gleichgültig ist, ob der Ortsname und die zuzuführende Bezeichnung zusammen in ein Wort geschrieben sind oder nicht, z. B. Frankfurtmain oder Frankfurt Main. Hierbei gilt zwar als Regel, daß die nähere Ortsbezeichnung so geschrieben wird, wie sie in den amtlichen Verzeichnissen der Telegraphenanstalten enthalten ist; es schließt dies jedoch die Anwendung damit nicht genau übereinstimmender, aber an sich kurzer und zweckmäßiger zusätzlicher Bezeichnungen und die Föhlung der bezüglich der Bestimmungsgabe als ein Tagwort nicht aus, z. B. Freiburg Baden - Freiburg Breisgau u.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

20) In Groß-Gräfenborfer Fkur und zwar in der sgen. Hölle wurde in voriger Woche ein Fuchsbau entdeckt, in dem sich neben den beiden alten noch sieben junge Füchse befanden. Letztere wurden lebend in sichere Verwahrung genommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 12. Mai 1890. Die Versammlung wird kurz nach 6 Uhr vom Vorliegenden, Prof. Dr. Witte, eröffnet.

21) Stadtv. Schönberger verliest das Wahlprotokoll der letzten Stadtverordneten-Ergebnisse und beantragt im Anschluß hieran die Gültigkeit der Wahl des Feuerfocietäts-Inspectors Herbers, der die absolute Majorität der Stimmen auf sich vereinigte. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. 2) Seitens des Bürgermeisters Rinefarth erfolgt die Einführung und Verpflichtung des Feuerfocietäts-Inspectors Herbers als Stadtv.

ordner. Derselbe wird hierauf auch vom Vorsitzenden mit einigen Worten begrüßt und ist damit der Einführungsrat erledigt.

3) Ref. Stadt. Grube. Die beschlossene Zufüllung des östlichen Chauffeegrabens der Gallefchen Straße von der Mäbribrücke bis zur Lindenstraße ist bei den anwohnenden Besitzern von Vorder, Stadtrath Berger und Rentier Leichmann auf Schwierigkeiten gestoßen, die in der tiefen Lage der Grundstücke derselben ihre Begründung finden. Es hat sich deshalb die Nothwendigkeit ergeben, den über diese Angelegenheit mit der Landesdirection abgeschlossenen Vertrag abzuändern. Die Kosten der theilweisen Aufschüttung des Grabens belaufen sich nach dem Anschlag auf 650 Mk., wozu die Landesdirection einen Beitrag von 290 Mk. bewilligt. Die zur Deckung der vollen Summe noch erforderlichen 360 Mk. beantragt Magistrat aus städtischen Mitteln zuzuführen. Der Referent unterstützt diesen Antrag und wird derselbe ohne weitere Debatte angenommen.

4) Ref. Stadt. Boigt. Der Zimmermeister Poser ist durch den Bebauungsplan 306/III, bei seinen Neubauten in der Krautstraße 26 Quadratmeter Fläche an die Stadt abzutreten, wovon 290,41 Quadratmeter Straßenterrain werden. Derselbe beantragt hierfür eine Entschädigung von 900 Mk., deren Bewilligung aus dem Straßenaufwandsfonds der Referent befürwortet und die Versammlung ohne Discussion genehmigt.

5) Ref. Stadt. Wolny beantragt, dem Ersuchen des Vater. Frauenvereins um Bewilligung einer Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der hiesigen „Krippe“ aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse in Höhe von 300 Mk. stattzugeben. Magistrat hat sich hierzu bereit erklärt und ertheilt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

6) Stadt. Heyne befürwortet entsprechend der Magistratsvorlage die Anschaffung von vier neuen Matrasen für die städtische Turnhalle zum Preise von 112 Mk. aus den Beständen des Sparkassenbuches, auf welches die Beiträge der Turnvereine zur Inhabhaltung der Geräte eingetragen sind. Der Antrag wird genehmigt.

Punkt 7 der Tagesordnung, den Eisenbahnbau Merseburg-Lauchstädt betr., wird wegen Behinderung des Referenten, Stadt. Wölffel, von der Tagesordnung abgesetzt.

8) Ref. Stadt. Glas theilt der Versammlung mit, daß die hiesige Bürger-Scheibenschützen-Gesellschaft demnachst den hinteren Theil des Bürgergartens käuflich übernehmen wird und sich auf Anfrage schon jetzt bereit erklärt hat, einen Streifen längs des Gothaertheimes bis zum Pulverturm zur Herstellung eines Promenadenweges unentgeltlich der Stadt zu überlassen. Magistrat beabsichtigt, die erforderliche Aufschüttung zur Zeit des Leichenschens vornehmen zu lassen, vorausgesetzt, daß der Verschönerungsverein den bedürftigen Brückenbau durch den Eisenbahndurchlaß ausführt. Da sich die entstehenden Kosten nicht gut vorab berechnen lassen, so handelt es sich, wie Bürgermeister Keinesfarth bei der weiteren Klärung der Sache betont, heute darum, das prinzipielle Einverständnis der Versammlung zu dem Project festzustellen. Der Antrag des Magistrats geht deshalb dahin:

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, die Aufschüttung eines Promenadenweges längs des hinteren Theiles des Bürgergartens aus Sparkassenüberschüssen zu unterstützen, sobald vom Verschönerungsverein die projectirte Brücke hergestellt worden ist.

Der Antrag wird, nachdem eine Interpellation des Stadt. Lindenstein wegen des nothwendigen Vogelschusses auf dem Hintertheil und der eventl. Anbringung eines Schutzdamms längs des Schießstandes im Bürgergarten ihre Beantwortung gefunden, einstimmig angenommen.

Als eilige Sachen werden noch folgende erledigt:

9) Ref. Stadt. Hippe unterbreitet der Versammlung Vorschläge der Baudeputation für demnachst auszuführende Straßenpflasterungen. Es sind hiernach auszuwerfen: zur Pflasterung der Fahrbahn der Lobigfauer Straße 2000 Mk., zur Pflasterung der Preuserstraße 4000 Mk., ferner 2000 Mk. zur Verbesserung des Fußsteiges in der Bahnhofstraße, Wilhelmstraße und Karstraße, 4000 Mk. zur Neupflasterung der Leichstraße und 2000 Mk. zur Neupflasterung der Georgstraße; weiterhin sollen 5000 Mk. nicht abgeführte Kreisbeiträge zur Pflasterung der Hülterstraße und Dammstraße Verwendung finden. Die Vorlage wird ohne Discussion angenommen.

10) Ref. Stadt. Schwengler beantragt, der Wittve des verstorbenen Lehrers Meerbach ein Gehalts-Obnovationsjahr zu bewilligen, den Magistrat aber zu ersuchen, die Frage der Verpflichtung zur Zahlung gegenüber einer Verfügung der kgl. Regierung hierüber, welche sich auf eine im Wortlaut nicht zureichende Allerh. Cab.-Décret vom 27.

April 1816 stützt, möglichst durch eine Ministerialentscheidung klarzustellen. Der Antrag wird ohne weitere Debatte angenommen.

Hierauf geheimer Sitzung.

Vermischtes.

* (Ein entsetzlicher Anblick) wurde am letzten Freitag den Berliner Reisenden zu Theil, welche den von dort um 8,50 nach dem Breslau abgehenden Kurierzug benützt hatten. Etwa 20 Minuten vor Frankfurt a. d. B., der ersten Station des Zuges, vernahm man, das Getöse und Geräusch des noch im schnellsten Tempo dahinjagenden Trains überdient, einen merkwürdigen Schrei. Der Schreden der Passagiere wuchs, als der Zug plötzlich still hielt. Alles stürzte aus den Coupés und ein schrecklicher Anblick bot den Reisenden sich dar. Die Passagiere der Lokomotive hatten einen Wehrmann erfaßt, ihn unter die Räder geworfen und diese hatten den Unglücklichen im drückendsten Sinne des Wortes zermalmt. Zu dem Unerwarteten des Vorfalles gefühlte sich noch eine gewisse Tragik. Denn der Arbeiter hatte ein auf der anderen Seite der Schienen liegendes Kind, das seine Beine nach dem Verbrechen im letzten Augenblick zurückziehen wollen und war nun selbst, noch ehe er das Geleise überschritten, von der Lokomotive erfaßt und zermalmt worden. Auf zwei in der 2. Klasse reisende Damen hatte das Unglück so erschütternd gewirkt, daß sie in Frankfurt die Weiterreise aufgaben und nach Berlin zurückkehrten.

* (Die Jubiläumsversammlung) der mehrer 25 Jahre bestehenden „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ findet am 29. Mai in Kiel statt.

* (Der Stöckling), ein kaum 6 cm langer Fisch, tritt in vielen Gewässern des Regierungsbezirks Danzig, hauptsächlich bei Elbing, in solcher Menge auf, daß einzelne Fabriken, deren Dampfmaschinen ihren Wasserbedarf aus den betr. Gewässern ziehen, ihren Betrieb einstellen mußten, weil die Saugröhren durch die Fische vollständig verstopft waren. Der Uebelstand, daß die Stöcklinge bald oberflächlich und ihre Leiden die Gewässer verpestet, macht, daß die Anwohner von dem üblen Gerüche, der aller Beschreibung spottet, krank werden. Um einer Epidemie vorzubeugen, werden umfassende Vorrichtungen zur Desinfizierung der Gewässer getroffen.

* (Kostliches Gittensbild). Der Friedensrichter in Socca (?) auf Corsica wurde in offener Gerichtssitzung mit drei Revolverkugeln von einer Frau umgebracht, weil er die Verlobung mit ihrer Tochter rückgängig gemacht hatte.

* (Für das Schülze-Deißig-Denkmal) in Berlin, so erzählt der „Abendcourier“, waren bisher zwei Pläne, der Hausvogelplaz und der Alexanderplaz, in Aussicht genommen. Es verriet, daß das Denkmal nunmehr definitiv auf dem Alexanderplaz errichtet werden soll. Der Plaz ist für das Monument bereits 110,000 Mark, und wird in Kürze eine öffentliche Ausrufung an die deutschen Bildhauer wegen eines Wettbewerb für das Denkmal erfolgen.

* (Festbesuch). Das im Mühlenthor (Grunderhöfen) gelegene, 200 Einwohner zählende Dorf Ziesendorf ist am Sonntag Abend fast vollständig abgebrannt. Nur die beiden Hotels und einzelne abgeordnete Häuser stehen noch. Infolge des herrlichen Witterungs waren die Löscharbeiten erfolglos. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

* (Einen Bruder ermordet) beging am Sonnabend Abend in Berlin der in der Turmstraße in Moabit wohnhafte 34-jährige Arbeiter August Sadowitz. Derselbe wohnte mit einem Bruder zusammen bei seinem verheirateten Bruder, dem Zimmermann Karl Sadowitz; auch noch ein vierter Bruder hatte sich in der Wohnung eingeschrieben, da man wegen einer für Sonntag geplanten Angelei nicht abfahren wollte. Der Arbeiter August Sadowitz ist seit einiger Zeit heillos und scheint auch nicht besonders arbeitsam zu sein. Er bot im Laufe des Gesprächs seine Schwägerin um eine Mark, die ihm aber verweigert wurde. Hierüber wütend, fing er Streit an, lärmte und tobte und befiel auf seinem Verlangen. Als die resolute Schwägerin erklärte, er habe schon genug Geld bekommen, er brächte es doch nur durch, und ihr Mann verdiene nicht das Geld, um es von einem arbeitslosen Strolch durchbringen zu lassen, da wollte August Sadowitz gegen die Bräutigam tüchtig werden. Nun aber kam der Bruder seiner Frau zu Hilfe und wehrte ihn ab. August war aber härter als Karl, er schloß den um 2 Jahre jüngeren Bruder an die Kehle und drückte ihn durch die Rückenlehne in die Kammer. Hier wurde es dann plötzlich still, und als der kleine Bruder, nicht etwas ahnend, in die Kammer drang, sah er seinen verheirateten Bruder in seinem Blute schimmern, an der Erde liegen. August Sadowitz hatte in der Kammer ein Messer gezogen und seinem Bruder einen Stich in den Hals versetzt. Unglücklicherweise hatte das Messer die Schlagader getroffen, und, ehe ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden konnte, verlor der Behauenerstürzte. Der Mörder versuchte zu fliehen, wurde aber eingekerkert und verhaftet.

* (Bismarck-Denkmal). Die Denkmäler, welche dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag überreicht worden ist, soll jetzt in großer Anzahl in Bronze zur Ausprägung und zum Verkauf gelangen. Von dem Ertrage fließen 20 Prozent dem Denkmalfond zu. Der Ueberschuss der Medaille trägt ein außerordentliches Wohlthun des Fürsten im Uniform mit den Abzeichen seines neuen militärischen Ranges, nach dem Modell des Prof. Geyer gearbeitet. Auf dem Revers sieht man die auf dem schwebenden Adler stehende Germania, den Kranz darreichend, darüber das Datum 1. April 1890. Als Umrandung steht: „Es kam die Spur von deinen Erdentagen nicht in Aeneas untergehen.“ Diese große Bronze-Medaille ist 6 Centimeter im Durchmesser und kostet mit Etui 10 Mark. In der Größe eines Pfennigstückes ist eine kleine silberne Wange geprägt, ebenfalls mit dem Bildniß des Fürsten im Revers, aber im Revers mit dem durch Schillbalden und Selmschmid verzierten fürstlichen Wappen und zum Preise von 7,50 Mark käuflich. Bestellungen auf diese Denkmäler sind zu richten an den Dirigenten der Medaillen-Wünze, Herrn Otto Dertel, Berlin, Goldowstraße 11, oder die genannten Ertrage dem Denkmalfond zufließen.

* (Die Grundsteinlegung der Auguste-Edächtniskirche im Invalidenpark) in Berlin ist vom Kaiser und von der Kaiserin auf den 11. Juni d. S. festgesetzt. Der Kaiser hat den Platz so bestimmt, daß der Haupteingang der Kirche ungefähr 30 m nordwestlich vom Amazonen-Denkmal gelegen sein wird. Beide Majestäten werden sich voraussichtlich bei dem feierlichen Akt betheiligen.

* (Ueber einen interessanten Fund) berichtet man aus Breslau. Bei dem Abbruch eines Hauses fand man

einen Haad von 16 Pfund Schwere, der eine größere Anzahl in eine Hülle gepackte Thaler aus der Zeit Friedrichs des Großen, eine Hülle Zweigroschenstücke und in einem Beinhübel eine bedeutende Anzahl alter Münzen enthielt. In einer Diebstahlsliste fanden sich sehr seltene Stücke, darunter Georgsdaler und alte Denkmünze auf Ludwig XVI. von Frankreich und Maria Antonette. Die eine Seite zeigt ein Schloß mit Guillotine und dem Jenseitigen, während der Thaler vom Jahre 1810 läßt vermuthen, daß der Schatz bei Beginn des 1812 stattfindenden Feldzuges Napoleons gegen Rußland an die Fundstelle gebracht worden ist.

* (In dem hiesigen Strandbühnenprozeß) ist am Sonnabend nach zehnjähriger Verhandlung vor dem Schöffengericht in Bezug des Urtheils nunmehr gesprochen worden. Von 121 Angeklagten sind etwa 60 freigesprochen, die übrigen theils wegen kleiner Diebstähle, theils wegen Unterschlagung der Beizeladung des im November 1888 bei der Galbiniel Sela gefrannten englischen Dampfers „Glencoe“ zu Gefängnis von 1 bis zu 5 Jahren, theils wegen Zuhilfenahme zu Wehrkräften von 1 bis 2 Jahren, verurtheilt.

(Aus Bismarcks Frankfurter Zeit) erzählt die „Neue Revue“ eine Anekdote über die Mittel, die Bismarck anwandte, um seine Depeschen der Kenntnissnahme unbefugter Augen zu entziehen. Auch der hiesige Vertreter glaubte annehmen zu müssen, daß seine Depeschen durch „Konkurrenz der Post“ zur Kenntniss des Bundesrats-Präsidenten gelangten, und richtete an seinen preussischen Kollegen die Frage, wie er es anfangen, seine Depeschen ungesperrt passieren zu lassen. Bismarck forderte ihn auf, einen Spaziergang mit ihm zu machen, und führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art ihre Wohnung hatten. Dort angelangt, zog er zum Erkennen seines Begleiters Handschuhe an und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. Hier fragte er den Heringsbändler: „Habt Ihr hier auch so Selse?“ „Ja wohl.“ „Welche Sorten?“ — Der Gommis nannte verschiedene und legte Bismarck einige vor, von denen dieser ein besonders feines Stück wählte und in seine Tasche steckte. Dann fragte er nach Pfefferkörnern, und der Verkäufer legte ihm einige solche der ordinärsten Art vor. Darauf zog Bismarck einige Pfefferkörner aus der Brusttasche seines Rock, steckte sie in das Gefäß, forderte Tinte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht, er bot daher den Krämerkommis, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der junge Mann that dies willig genug. Nun steckte Bismarck die Depesche in die Tasche zu der Selse und sagte auf der Straße zu dem Hannoveraner: „So, unter dieser Aufschrift und diesem aus den Düften von Selse, Serringen, Salz und Käse zusammengelegten Parfum sollen sie nun einmal meine Depesche herauskriechen.“

(Aus Robert Schumanns Leben) wird Prof. Gehlig folgende kleine seltene Depesche mitgetheilt: Schumanns Gattin Clara veranlaßte eines Abends einen größeren Kreis von Verehrern und Freunden in ihrem Hause. Schumann, von der Tagesarbeit abgesehen, lag schweigend unter seinen Vätern. Endlich äußerte er die Gattin zu: „Höre, hier ist's doch zu langweilig, können wir nicht gehen?“ — „Aber“, entgegnete Clara, „wir sind ja in unserem Hause!“ — „Ja, ganz richtig“, meinte Schumann, „nun, dann gehe ich schlafen.“

Bereinswesen.

Am 9. Mai d. S. hat sich unter zahlreicher Betheiligung der verschiedenen Vereinskassen der „Bonarici“, Berlin für Wissenschaft, in Berlin gebildet. Der Verein bezweckt in Deutschland die Einführung eines billigen Personen-Bonarici nach dem in London schon bewährten Vorgange. Mitgliedsbeitrag vierjährig 50 Pf. (auch in Riefmarken), Meldungen in Berlin an den Vorsitzenden Hugo Friedländer, Steglitzer Straße 70 oder den Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Günzburg, Rosenhaller Straße 31. Jeder zeitgemäße Reform fördern will, unterstütze den Verein bald durch größere Beiträge, damit eine nachdrückliche Agitation in ganz Deutschland entfaltet werden kann.

Börsen-Berichte.

Salze, 13. Mai 1890.

Preise mit Ausfall der Wallergerhütte für 1000 kg netto Weizen, fest, 186 bis 195 Mark, feinst, märk. bis 200 Mark, Roggen, bessere Stimmung, 174 — 177 Mark. Gerste, Braun, getragener, 129 bis 215 Mark, obere Geschalt, Futtergerste 135 — 165 Mark. Hafer, ruhiger, 179 bis 185 Mark. Weizen, amerikanischer Weizen, fest, 120 bis 128 Mark. Dornmais bis 142 Mark. Raps, Rüböl, fest, 100 bis 105 Mark. Rüböl, raffiniert ohne Geschäft, Rüböl, ausschließlich fest für 100 Kilo netto 39 — 40 Mark. Stärke, einseitig fest für 100 Kilo netto 38,50 — 39,00 Mark. Weizen, Halle, beste prima Weizen, ruhig, 39,00 — 40,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Preis für 100 Kilo netto. Ainen, Bohnen, Lupinen, Kleesamen, Futterartikel ruhig. Futterweizen 12,50 — 14,50 Mark. Roggenkleie 10,25 — 10,75 Mark. Weizenkleie 9,75 bis 10 Mark. Weizenriesel 9,75 — 10,00 Mark. Weizen, teime, helle 10,00 — 11,00 Mark, dunkle 9,00 — 9,50 Mark. Weizen 12,00 — 12,50 Mark. Weizen 33,50 — 35,00 Mark. Weizen 70 Mark. Getreidemehl, 25 — 30,00 Mark. Gerste, 0,75 — 0,80 Mark. 17,50 — 18,00 Mark. Spiritus, 10,000 Liter-Preise: ruhig, Kartoffel, mit 60 Mark. Weizenabgabe 34,50 Mark, mit 70 Mark. Weizenabgabe 34,70 Mark.

Salze, 13. Mai. Gericht über Heu und Strohd, Eigentumsverhältnisse von Walter Fröhe, Heu- und Strohd, Eigentumsverhältnisse. Preise ohne Courtagen. Simultane Preise für 50 Kilogramm. Roggen-Langstroh (Sandstroh) 3,00 — 3,25 Mark, Maschinenstroh (Lose) 2,25 bis 2,50 Mark, Stieliges Heu 3,25 bis 3,50 Mark, auswärtiges Heu 3,25 — 3,50 Mark, Stieliges Heu 3,50 — 3,75 Mark. Expresste Maschinen-Stroh 2,50 — 3,00 Mark. Prima Torfstreu 1,50 Mark. Stroh 1,45 Mark. Preise von Heu und Strohd sind durch festes Angebot weichen.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 33-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu überlassen. Adr.: J. S. Nischolson, Wien IX., Kollingasse 4.

Redaction, Druck und Verlag von F. Hübner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herausgeber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 95.

Mittwoch den 14. Mai.

1890.

* * Die Colonialbehalte im Reichstage.

Die Beratung des Nachtragsetats, welcher für 1890/91 eine Summe von 4 1/2 Millionen fordert, wurde in der am Montag abgehaltenen Reichstags-Sitzung durch den neuen Staatssecretär im auswärtigen Amt Freiherrn von Marschall mit einem kurzen Vortrage eingeleitet, der in der Hauptsache das in der Begründung des Etats Enthaltene wiederholte. Nur in zwei Punkten ging Freiherr v. Marschall über diese Grenze hinaus. Zunächst konstatierte er, daß die Unternehmung Eminis sich lediglich auf das unzweifelhaft deutsche Interessengebiet beschränke und daß sie den Zweck habe, nähere Beziehungen zu den dort wohnenden Stämmen anzubahnen, nebenbei freilich auch die Kosten festzustellen, welche durch die Anlage von befestigten Stationen in jenen Gebieten entstehen würden. Der Staatssecretär betonte dabei, man habe sich mehr und mehr überzeugt, daß das einzige Mittel zur Sicherung von Ruhe und Frieden die Anlage befestigter Stationen an den Karawanenwegen sei. Bezüglich der Verhandlungen mit England versicherte er, daß die Regierung an dem „Hand in Handgehen“ mit diesem Staate festhalte. Man wolle nicht möglichst viel Gebiete erlangen, wohl aber das zusammenfassen, was mit Rücksicht auf die Verkehrs- und Wasserwege zusammengehöre. Abg. Bamberger kam nach einem Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Colonialpolitik zu dem Ergebnis, daß es im Interesse des Reichs liege, möglichst schnell ein Unternehmen aufzugeben, in das Deutschland sich gefügt habe wie ein Spieler, der die Chancen des Spieles nicht berechnen könne. Die freisinnige Partei sei bereit für diese Vorlage zu stimmen, wenn die Regierung die Zusicherung erteile, daß damit die Colonialpolitik in Dänemark abgethan sei. Er erinnerte daran, daß f. Z. Graf Bismarck im Reichstage erklärt habe, nach Wiederherstellung des Friedens solle der ostafrikanischen Gesellschaft die Weiterführung des Unternehmens überlassen werden. Der Reichszkanzler von Caprivi, der, wie er sagte, seine frühere Gegnerlichkeit gegen die Colonialpolitik aufgegeben habe, ohne deshalb Colonialschwärmer zu sein, glaubte die von Bamberger verlangte Erklärung nicht abgeben zu können, obgleich es allerdings die Absicht sei, möglichst bald die Privatgesellschaften wieder an die Stelle, an der sie früher gewesen, zu setzen. Herr v. Caprivi, der mit großer Ruhe und Sachlichkeit die vorliegenden Fragen erörterte, wandte dem Abg. Bamberger gegenüber ein, daß allerdings die Colonialpolitik gleichzeitig Wirtschaftspolitik sei, daß man aber nicht verlangen könne, daß die Colonialbegeisterung sich sofort in klingende Münze umsetze. So lange er an seinem Pläne festhalte, werde er alle diese Fragen mit enger Ueberlegung behandeln und über die bisherigen Grenzen des Unternehmens nicht hinausgehen. Herr v. Caprivi meinte, und dabei mochten den Colonialschwärmer innerhalb und außerhalb des Hauses die Ohren gestlungen haben, eine gewisse ideale Begeisterung — der sozialdemokratische Herr v. Bollmar nannte das nachher Chauvinismus — sei jeder Nation unentbehrlich. Man habe vor 5 Jahren die Begeisterung für die Colonialpolitik, die vielleicht eine ganz falsche gewesen war, ausnutzen müssen; man habe damals gemeint, man brauche nur die Hand aufzuheben, um Goldminen und Siggaren zu finden. Man habe den Atlas genommen und die Karte Africa blau angestrichen, als ob man sich ohne Arbeit Gewinn verschaffen könnte aus den Colonien. Im Kriegsfalle würde die Entscheidung über die Colonien auf dem Hauptkriegsplatze bedingt. Nicht recht im Einklange mit den früheren Ausführungen deutete Herr v. Caprivi an, daß die Bismarcksche Truppe, diese gleichsam landrecht-artige Mannschaft, im Interesse unserer Colonien Reichstruppe werde, anscheinend in der Voraussetzung, daß die ostafrikanischen Gesellschaften die Kosten dafür übernehmen würden. Wenn erst Ruhe und



... eine ge...
... Die...
... e deut...
... en Stol...
... all auf...
... stolber...
... Reich...
... war die...
... nach einer...
... Windt...
... erklären...
... früheren...
... ablehnen...
... auf morgen

Barth
... folgende...
... te Kanzler...
... geringen...
... des Reich...
... gler wird...
... Beziehung...
... sein und...
... ren. Die...
... Regierung

das Bedürfnis, sich mit dem Reichstage freilich
auseinander zu setzen, in weit höherem Grade em-
pfindet, als das unter dem Fürsten Bismarck der
Fall war, erscheint deshalb wohl fundiert. Daraus
erwächst aber auch für die Parteien die naturgemäße
Verpflichtung, dem neuen System und den neuen
Männern ein fair trial zu bewilligen. Sie werden
dies auch ohne Zweifel thun. Thäten sie es nicht,
so begingen sie einen unzerzählbaren Fehler. Die
Bevölkerung hat das unfruchtbar Gezänk,
wie es sich als eine Begleiterscheinung des Bismarck-
schen Regiments ausgebildet hatte, herzlich satt und
sehnt sich danach, die politischen Geschäfte in einer
den allgemeinen Interessen förderlicheren Weise be-
handelt zu sehen. Sie hegt die Hoffnung, daß man
in Zukunft etwas weniger Geschäftlichkeit darauf ver-
wenden, sich gegenseitig eins auszuweisen und
zu discreditieren, als darauf, den gewissenhaft
gebildeten Anschauungen einen wirklichen Einfluß zu
erkreiten. Diese weit verbreiteten friedlichen Dis-
positionen bilden in dem politischen Status des Herrn
v. Caprivi einen nicht geringen Actoposten. . . .
Was die Vorlagen der verbündeten Regierungen
betrifft, so wird die Reichsregierung bei einiger Ge-
schmeidigkeit voraussichtlich alles Wesentliche — auch
betrifft der militärischen und colonialpolitischen
Forderungen — durchsetzen und sich auf dem Gebiete
der Sozialpolitik weitgehender sozialdemokratischer
Forderungen leicht erwehren können. Die parla-
mentarische Lage ist für die Regierung einstweilen
ungedünstlich günstig.

Die österreichisch-ungarischen Dele-
gationen sind, wie Graf Taaffe am Montag im
österreichischen Abgeordnetenhaus mittheilte, zu
4. Juni nach Pest einberufen worden. — Der Pe-
titionsausschuß des österreichischen Abgeordneten-
hauses beschloß, die Petitionen der durch die Arbeiter-
exzeße in Wagstadt beschädigten Handelsfirmen
um Staatsentschädigung der Regierung mit der Auf-
forderung zu überweisen, nach angefallten Erhebungen
eine auf die Entschädigung der Petenten bezügliche
Gesetzesvorlage einzubringen.

In der französischen Deputirtenkammer inter-
pellirte am Sonnabend der Deputirte Boyer (Sozialist)
über die anlässlich der Kundgebungen vom 1. Mai
erfolgten Maßnahmen und machte der Polizei Vor-
würfe. Der Minister des Innern Constant er-
widerte, die Kundgebung hätte einen politischen
Charakter gehabt, das Verhalten der Polizei
sei anerkennenswert; er übernehme die Ver-
antwortung für dasselbe. Schließlich wurde eine

Tagesordnung, in welcher das Verhalten der Regie-
rung gebilligt wird, mit 394 gegen 57 Stimmen
angenommen. — Nach den neuen Grenzver-
stärkungen Deutschlands im Elsaß folgen
nun, entsprechend der Theorie von der Schraube ohne
Ende, laut einer offiziellen Correspondenz aus Paris
in der Wiener „Politischen Correspondenz“ Grenzver-
stärkungen seitens Frankreichs. Es sind
zwei Linienregimenter, das eine aus Maubeuge, das
andere aus Perpignan kommend, zur Verstärkung
nach Toul dirigirt worden und dort auch schon ein-
getroffen. Ferner wurden das 8. und 23. Feld-
artillerie-Regiment nach Nancy, resp. Toul verlegt,
um den Unterschied gegenüber dem 16. deutschen
Armeecorps in Metz auszugleichen. Endlich sollen
Verdun, Montmédy und Longwy in Zukunft stärkere
Besatzungen erhalten, der Boivre-Abschnitt durch
einige Werke verstärkt und die Lücke zwischen der
mittleren Mosel und den Vogesen besser geschützt
werden.

Das schweizerische Bundesgericht hat am
Sonnabend die Beschwerde des Staatsrathes von
Luzern gegen die Regierung von Luzern, weil diese
unterfagt hatte, die Luzerner Mariabil-Kirche den
Alt-Katholiken zur Benutzung zu überlassen, für un-
begründet erklärt.

In Beantwortung der Interpellation Descaudis
vom 24. April, ob die italienische Regierung
den Beschlüssen der Berliner Konferenz
entsprechende legislative Maßnahmen zu be-
antragen beabsichtige, erklärte der Ministerpräsident
Crispi am Sonnabend in der italienischen Deputirten-
kammer, er werde sich mit dem Handelsminister ins
Einkommnen setzen und am nächsten Sonnabend
die Interpellation im Sinne einer für die Arbeiter-
klasse günstigen und praktischen Lösung beantworten.

Zwischen Deutschland und der Türkei
hat in den letzten Tagen ein Streitfall stattgefunden,
der zur Entlassung des türkischen Justiz-
ministers geführt hat. Die Ursache war die
Mißhandlung eines deutschen Handelschiffmatrosen,
Namens Hundt, durch Polizeisoldaten in Konstan-
tinopel. Dieser Schiffsmann wurde, als er vor
etwa zwei Monaten in einer Nacht betrunken in der
Vorstadt Galata umherlief, nach dem Polizeigänge-
nisse gebracht und dort unter Mißhuse von drei
anderen Polizeisoldaten vergewaltigt, so daß er noch
heute die Spuren der That trägt. Der deutsche
Generalconsul hatte Mühe, die Verhaftung der
Thäter zu erwirken, und als es nun neuerdings zur
Gerichtsverhandlung über dieselben kam, wurden sie
wegen angeblichen Mangels an Beweisen freige-
sprochen, obwohl das Beweismaterial geradezu er-
drückend war. Der deutsche Vorkäufer v. Kadowitz
schritt nachdrücklich für die nachträgliche Abhandlung
der an dem deutschen Matrosen begangenen That
ein, und die Folge war die Entlassung des türkischen
Justizministers. An Stelle desselben ist der Minister
der Gekasse Niza Pascha (ehemaliger Vertreter der Pforte
in Sofia) zum Justizminister ernannt worden; an
seine Stelle tritt der gegenwärtige Minister der
öffentlichen Arbeiten, Zihni Pascha, welcher durch
den Director der indirecten Steuern Raif Pascha er-
setzt wird; an Stelle des Letzteren übernimmt Hasjan
die indirecten Steuern.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Vom Jagdausflug des
Kaisers nach Schlesien wird aus Wirschowitz be-
richtet: Der Kaiser brach gestern früh 3 Uhr mit
dem Grafen Hohenberg und dem Oberförster Schulz
zur Pürsch in das Tschotzschwitzer Revier auf.
Leider war das Revier in der vergangenen Nacht
durch Wildbiebe beunruhigt worden, so daß das Er-
gebnis der Jagd ein geringeres war, als man er-
wartet hatte. Bald nach 9 1/2 Uhr erfolgte die Rück-
kehr nach dem Schlosse. Nach einem kurzen Vortrage
des Hausmarschalls v. Lyncker begab sich der Kaiser
zur Ruhe. Um 2 Uhr fand das Mahl statt. Um